

# Dresdner Volkszeitung

Vollständigste: Dresden  
Raben & Comp., Nr. 1268

Organ für das **werktätige Volk**

Redaktion: Gebr. Anhold, Dresden  
und Sächsische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Postgebühren mit den wöchentlichen Beilagen  
Nach der Arbeit und „Volk und Welt“ für einen halben Monat 1 M.  
Einzelnnummer 10 Pf.  
Telegraphen-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schreibstube: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261. Sprech-  
stunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261 und 12707.  
Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 20 mm breite Nonparelzeile  
30 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 1,50 M., für auswärtige An-  
zeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietzeile  
40 Pf. Rabatt. Für Beilagenlieferung 10 Pf.

Nr. 65

Dresden, Donnerstag den 18. März 1926

37. Jahrg.

## Ein Sieg des Volkes!

Glänzende Resultate des Volksbegehrens — Ueber acht Millionen — Die tapferen Frauen — Die Wut der Reaktion

Die erste Schlacht des ersten Volksabstimmungs-kampfes, den Deutschland erlebt, ist vorüber, und sie schloß mit einem Siege des Volkes und des republikanischen Gedankens. Noch liegt das Gesamtergebnis der Stimmensflut nicht abgeschlossen vor. Aber nach vorläufigen Schätzungen wird die Summe mindestens acht Millionen Einzeichnungen aus-machen. Zehn Prozent der Stimmberechtigten mußten sich eintragen, wenn das Volksbegehren durchdringen und mit dem zweiten Gang zum Volksentscheid werden soll. Ueber die doppelte Zahl der geforderten Stimmen schloß die Volksbewegung hinaus. Das ist ein Erfolg, den sich viele nicht träumen ließen und dessen sich alle freuen dürfen, die an ihm mitgearbeitet haben.

In manchen Ortschaften sammelte das Volksbegehren über 50 Prozent der Stimmberechtigten. Nur in Bayern und in nördlichen und östlichen Agrargebieten, wo sich der Terror der Reaktion am traurigsten entfalten konnte, sind die Ziffern ungenügender. Im zweiten Gange, beim Volks-entscheid, ist die Abstimmung nicht so leicht zu kontrollieren, weil da mit Ja und Nein gestimmt werden kann. Bei diesem zweiten Gange dürfte darum auch in den politisch zurück-gebliebenen Gebieten ein günstigeres Resultat zu erhoffen sein.

Bei dieser kommenden Volksabstimmung, die nach Ein-bringung und Ablehnung des Fürstenernennungsgesetzes im Reichstag nötig werden wird, stehen die Auswärtigen nach den bisherigen Resultaten des Volksbegehrens besser, als man bei Beginn des Kampfes annehmen konnte. 20 Millionen müssen aufgebracht werden, 50 Prozent der gesamten Wähler-wohl. Das ist zwar eine ungeheure Zahl, aber sie erscheint erreichbar, nachdem im ersten Anlauf sich zeigte, wie stark die Volksbewegung geworden ist. Sie hat in den meisten Ge-bieten Deutschlands mehr als die Gesamtstimmenszahl der sozialistisch-proletarischen Parteien bei der letzten Reichstags-wahl aufgebracht. Sie hat in manchen Gegenden, wie in Sachsen, Demokraten und Zentrum glatt aufgesogen. Die- selben Parteien, die ihr demokratisch-republikanisches Be-kenntnis so leicht vergessen, wenn es einmal durch eine rabi-kales Tat bewiesen werden muß, sahen sich in ihren eigenen Reihen einer regelrechten Meuterei gegenüber. Im Zentrum rebellierten — neben manchen Selbstlichen! — vor allem die christlichen Arbeiter, in der Demokratischen Partei hielten die Jungdemokraten und ganze demokratische Landesorgani-sationen die Fahne des Volksbegehrens. Wir werden ab-warten, was daraus die beiden Parteien für den weiteren Kampf gelernt haben. Ihre Presse oder die ihnen nahe-liegenden Blätter taten nichts für das Volksbegehren. Nur die größere demokratische Presse, wie Berliner Tageblatt, Volksische Zeitung, Frankfurter Zeitung, war klug genug, die Gewalt und die Bedeutung dieser Volksbewegung an-erkennen und darüber zu berichten.

den Großen der Klassen finanziert werden mußte, so kann man am Resultat erkennen, wie populär dieser Kampf gegen den Monarchismus und seine habgierigsten Repräsentanten geworden ist.

In den revolutionären Märzstürmen von 1848 floß Blut, aber die Fürsten blieben. Im Märzsturm von 1926 wurde die Waffe eines unblutigen Volksrechtes geschwungen, aber der deutsche Monarchismus liegt geknackten am Boden. Noch steht eine zweite Schlacht bevor, größer und ge-waltiger als die erste. Noch gilt es, dafür alle Kräfte lebendig zu halten. Aber wie die zweite Schlacht auch ausreihen mag — wenn acht Millionen deutscher Wähler gegen das Fürstentum im ersten Treffen aufstehen, so ist dieser Monarchismus im Verzug dieses Volkes erledigt!

### Die Ziffern

Leipzig. Der Wittich brachte nochmals 18231 Eintragungen für das Volksbegehren. Damit hat die Gesamtziffer seit dem 4. März laut amtlicher Errechnung die Höhe von 239 747 er-reicht. Bei der Reichspräsidentenwahl erhielten Sozialdemokraten und Kommunisten 193 587 Stimmen. Es sind jetzt also 46 160 mehr zur Eintragung erschienen, als damals die beiden das Volks-begehren beantragenden Parteien Stimmen erhielten.

Freiburg 5447 Einzeichnungen = 24 Prozent der Wahl-berechtigten.

Freital 17 271 Einzeichnungen = 72 Prozent der Wahl-berechtigten.

### Die Lausitz

Im Durchschnitt hat auch die Lausitz sehr gute Resultate aufzuweisen.

Bautzen 764 (bei der Reichspräsidentenwahl), 3065 proletarische Stimmen, 2808 Einzeichnungen.

Neusalza-Sprundberg	2400	792	1453
Rengersdorf	7609	3435	5535
Ebersbach	6267	2201	3370
Gannewalde	2126	805	1080
Edlau	3468	1393	2101
Oberoderwitz	2104	751	1239
Cypach	1970	625	1026
Bautzen	24 688	7021	9675
Schirgiswalde	2100	205	586
Wittichen	3200	389	1068
Kamenz	7100	2735	3751
Pulsnitz N.E.	1140	774	1087
Sittau	35 488	6167	10 988
Großschönau	4758	1342	2374
Schirgiswalde	1796	773	1219
Obersdorf	3756	1538	2892
Seiffenwerderdorf	5215	1878	2713
Ostrie	1750	448	581

SPD. Berlin, 18. März. (Eig. Funkpruch.) Die Gesamt-zahl der Eintragungen in die Liste zum Volksbegehren in Groß-Berlin beträgt 1 583 000, das sind 15 000 mehr, als Sozial-demokraten, Kommunisten, Unabhängige, Demokraten und Zentrum bei der Reichstagswahl vom 7. De-ze-mber 1924 zusammen an Stimmen erhielten; 470 000 Stimmen mehr, als am 7. Dezember von Sozialdemokraten, Kommunisten

und Unabhängigen abgegeben wurden; 68 Prozent der am 7. Dezember abgegebenen Gesamtstimmen; 53,2 Prozent der Wahlberechtigten.

Brandenburg. Von 40 895 Wahlberechtigten haben 20 502 sich eingetragen. Das ist gegenüber der letzten Provinzial-Landtags- und Kreisstadtswahl ein Plus von 3892 über die damals abgegebenen Stimmen für Sozialdemokraten und Kommunisten. Die aus dem Interbezirk einlaufenden Meldungen bezeugen, daß in vielen ländlichen Orten weit über 50 Prozent der Eintragungsberechtigten ihre Pflicht getan haben.

Hamburg. Das Groß-Hamburger Stadtgebiet zählt 1/2 Million Eintragungen für das Volksbegehren. Davon ent-fallen auf die Stadt Hamburg 378 000, auf Altona 66 000 und auf Wandsbeck etwas über 13 000, der Rest auf die kleineren Orte. In Hamburg haben sich damit 48,4 Prozent der Wahl-berechtigten, in Altona 51,4 Prozent und in Wandsbeck 46,4 Prozent beteiligt. Im Vergleich zu der Zahl aller gültigen Stimmen beim zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl haben sich in Hamburg 60,4 Prozent, in Altona 67 Pro-zent, und in Wandsbeck 60,1 Prozent der Wähler ein-getragen.

Stettin. Im Volksbegehren haben sich von 173 866 Wahl-berechtigten 76 143 beteiligt. Bei der Reichspräsidentenwahl haben 136 209 Personen ihre Stimme abgegeben. Davon 81 517 für Hindenburg, während 54 019 Marx- und Thälmann-Wähler waren. Es haben sich also rund 32 000 Hindenburg-Wähler am Volksbegehren beteiligt.

Rastatt. Im Volksbegehren beteiligten sich 16 563 Personen. Bismarck. Hier erreichten die Eintragungen 7370, das sind 80 Prozent der Wahlberechtigten.

Halle. Zum Volksbegehren haben sich 40 308 Personen eingetragen. Das sind 37,4 Prozent aller Wahlberechtigten und 10 798 Stimmen mehr, als Sozialdemokraten und Kommunisten bei der letzten Reichspräsidentenwahl aufgebracht haben.

Erfurt. Die Gesamtzahl der Eintragungen für das Volks-begehren beläuft sich in Erfurt auf 37 661.

Hannover. Hier haben sich insgesamt 149 210 Personen zum Volksbegehren eingetragen. Das sind 49,4 Prozent der Wahlberechtigten und 32 919 Stimmen mehr, als Sozialdemo-kraten und Kommunisten bei der Reichspräsidentenwahl er-hielten.

Braunschweig. In der Stadt Braunschweig sind insgesamt 40 679 Unterschriften für das Volksbegehren abgegeben worden. Der letzte Tag brachte also fast 1500 Eintragungen, ab-wohl um 2 Uhr Schluss war. Das Ersuchen unserer Partei, die Einzeichnungsdfrist bis zum Abend zu verlängern, ist abgelehnt worden. Es haben sich also etwa 44 Prozent aller Wahlberechtigten für die Fürstenernennung erklärt. Aus den ländlichen Bezirken liegen zur Stunde sichere Nachrichten noch nicht vor. In den von Arbeitern stark bewohnten Dörfern dürfte ein gutes Ergebnis zu verzeichnen sein. Es gibt aber im Freistaat Braunschweig noch Orte, wo die Agrarier unbeschränkt herrschen und beim Volks-begehren ihre Macht ausüben können.

Kassel. Im Stadtkreis Kassel haben sich 43 638 Personen zum Volksbegehren eingetragen.

Wiesbaden. Die Eintragungen zum Volksbegehren be-läufen sich hier auf 18 532.

Frankfurt a. M. Die Eintragungen für das Volks-begehren weisen 140 800 Namen auf. Das entspricht 40,7 Pro-zent der Wahlberechtigten.

Darmstadt. Das Ergebnis der Einzeichnungen zum Volks-begehren im Zentrum des Ruhrgebiets ist über Erwarten gut. In

## Dresden: 210 262 Eintragungen

Nach den vorliegenden Meldungen sind in der Stadt Dresden 210 262 Einzeichnungen zum Volks-begehren vorgenommen worden. Da beim ersten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl am 29. März 1925 rund 140 000 sozial-demokratische und kommunistische Stimmen abgegeben wurden, sind diese Ziffern also um 50 Prozent gesteigert worden. Würde das gleiche Resultat im ganzen Reich zu verzeichnen sein, dann müßte mit einer Einzeichnungsziffer von über 15 Millionen Unterschriften gerechnet werden. Mit der Zahl von 210 262 Einzeichnungen in Dresden haben sich 47,7 Prozent aller (rund 440 000) Wahl-berechtigten der zweiten Präsidentenwahl über 60 Prozent der beim zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl abgegebenen Stimmen oder 65 Prozent der beim ersten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl in Dresden abgegebenen Stimmen auf das Volksbegehren vereinigt.

Beim ersten Wahlgang zur Reichspräsidenten-wahl am 29. März wurden in Dresden folgende kommunistische und republikanische Stimmen abgegeben:

SPD	12 369
KPD	127 907
Demokraten	44 246
Zentrum	5 008
insgesamt also:	189 530

Diese Zahl ist also um weitere 20 000 überstiegen. Beim zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl wurden in Dresden:

für Hindenburg	179 273
für Marx	145 262
und für Thälmann KPD	23 561

Stimmen abgegeben.

Zusammenfassend kann also gesagt werden, daß in der Stadt Dresden sämtliche republikanischen Stimmen der demokratischen und Zentrumspartei und darüber hinaus noch über 20 000 Stimmen aus dem Bürgertum und den allen politischen Ereignissen bisher indifferent gegenüberstehenden Kreisen geholt worden sind. Leider war es in Dresden nicht wie in einigen anderen Städten möglich, bereits beim Volksbegehren über 50 Prozent aller Stimmberechtigten in die Einzeichnungskliste zu bringen. Hierbei ist aber zu be-denken, daß die soziale Schichtung der Dresdner Wählerschaft eine total andere ist als die beispielsweise des sächsischen Wandstetters, Chemnitz, oder der Bergarbeitergebiete um Zwickau und Plauß. Dresden trägt noch immer in der sozialen Schichtung seiner Wähler-massen den Charakter der ehemaligen Residenz- und Beamtenstadt. Ein großer liberaler und republikanischer fortschrittlicher Zug in der bürgerlichen Bevölkerung, wie er beispielsweise in anderen Groß-städten, wie Leipzig, Frankfurt a. M., Berlin usw. vorzufinden ist, fehlt in Dresden völlig. Dazu kommt, daß Dresden überhaupt keine wirkliche republikanisch-demokratische Presse besitzt.

Ange-sichts dieser Tatsache muß das Dresdner Resul-tat durchaus befriedigen. Selbst die höchsten Er-wartungen aller Optimisten sind bei weitem übertraffen worden. Die Schlagkraft der Organisation und die Werbefähigkeit unserer Presse hat sich trotz allen Wierwalsen in der sächsischen Partei auch hier in Dresden glänzend bewährt.

Eine genauere Betrachtung der Einzeichnungsergebnisse in den einzelnen Stimmbezirken Dresdens wird erst möglich sein, wenn genauere Meldungen über die Einzeichnungsziffern in den 34 Dresd-ner Stadtbezirkseinzeichnungskreisen vorliegen. Darüber werden wir morgen an Hand einer Tabelle einige Mitteilungen bringen.